

II. Aus der Arbeit der Schulsynode im Jahr 1970

Autor(en): **Seiler, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **137 (1970)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Aus der Arbeit der Schulsynode im Jahr 1970

1. Bericht des Synodalpräsidenten

Der Synodalvorstand hat sich bemüht, sein Amt nicht nur zu verwalten, sondern das Zürcher Schulwesen auch mitgestalten zu helfen. Dies kann durch Anträge an die Erziehungsbehörden und im persönlichen Gespräch mit Behördemitgliedern, Sekretären, Kommissionen, Lehrerorganisationen oder Lehrervertretern geschehen.

Für die Beratung der verschiedenen Geschäfte und für die Vorbereitung der Konferenzen und Versammlungen waren 39 Vorstandssitzungen notwendig; 47 mal wurde z. B. der Präsident abgeordnet, um im oben erwähnten Sinne Kontakte herzustellen; ferner wurden 5 Synodalkonferenzen, Prosynode und Synodalversammlung durchgeführt.

Die Absicht, um der Kontinuität willen eine weitere Amtsdauer als Synodalpräsident zu übernehmen, musste der Einsicht weichen, dass eine solche Belastung sowohl aus gesundheitlichen Gründen, aber auch mit Rücksicht auf die eigene Schulklasse nicht zu verantworten ist. Es ist sehr zu hoffen, dass die Synode-Reform, welche eine Erweiterung des Synodalvorstandes und damit eine Entlastung brächte, umgehend verwirklicht werden kann.

Wichtige Anträge des Synodalvorstandes

- a) an den Erziehungsrat
 - Einsetzung einer Kommission zur Ueberprüfung der Situation an der Mittelstufe (14.5.70)
 - Einsetzung einer Kommission zur Ueberprüfung der Uebertrittsverfahren (26.5.70)
 - Durchführung von obligatorischen Einführungskursen für das neue Sing-
lehrmittel an der Elementarstufe (10.7.70)
 - Mitspracherecht der entsprechenden Stufen der Volksschule bei Anschluss-
und Uebertrittsfragen an die Mittelschulen (4.8.70)
- b) an die Prosynode 1970
 - Errichtung eines kantonalen Informationszentrums (Lehrmittel, Unter-
richtshilfen)
 - Errichtung eines kantonalen Weiterbildungszentrums

Vernehmlassungen

Der Synodalvorstand wurde von den Erziehungsbehörden u. a. um Stellungnahme – teilweise in Vertretung der Kapitel – zu folgenden Geschäften gebeten:

- Volkswirtschaftsunterricht (Motion Dr. Gut / Dr. Zenger)
- Teilrevision des Wahlgesetzes (stille Wahl der Lehrer)
- Gesetz über die Ergänzung des Gesetzes über die Ausbildung von Lehrkräften für die Primarschule (Umschulungskurse)
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zum Konkordat über die Schulkoordination
- Umstellungsgesetz

Ausblick

Im nächsten Jahr beabsichtigt der Synodalvorstand neben den Routinearbeiten folgende Geschäfte speziell voranzutreiben:

- Reform von Schulkapitel, Schulsynode und obligatorischer Weiterbildung
- Lehrerbildung (Gesamtkonzeption)
- Aufbau des Mitsprache- und Mitbestimmungsrechtes im Rahmen des Konkordates in der Region Ostschweiz

Zur Bewältigung dieser und weiterer noch anfallender Aufgaben sind wir auf die Mitarbeit der amtlichen und freien Lehrerorganisationen angewiesen. Wir hoffen, die gemeinsamen Ziele in der Lehrerbildung und im Aufbau des interkantonalen Mitspracherechtes werden die Lehrerorganisationen einander noch näher bringen.

Wir danken den Erziehungsbehörden und ihren Sekretären sowie allen Lehrerorganisationen für ihre wohlwollende Unterstützung und die gute Zusammenarbeit im verflossenen Jahr.

Der Synodalpräsident: Friedrich Seiler

2. Begutachtungen

Der Synodalvorstand hatte die Begutachtung des Gesetzes über die Verlegung des Schuljahresbeginns (Umstellungsgesetz) durchzuführen.

Da es sich um eine sehr komplizierte Begutachtung handelte, nahmen die Kapitel auf Antrag des Synodalvorstandes und der Vorständekonferenz nur Stellung zu den Schlüsselparagraphen und erteilten den Abgeordneten die Kompetenz, die Detailberatung in einer zweiten Abgeordnetenkonferenz direkt vorzunehmen. Zu beiden Abgeordnetenkonferenzen wurden die Präsidenten der freien Organisationen mit beratender Stimme zugezogen. Das Vorgehen hat sich u. E. bewährt.

3. Bericht über die Arbeit in Kommissionen

BS-Unterricht Präsident: Erziehungsrat G. Lehner

Die Kommissionsarbeit ist abgeschlossen. Die Erziehungsdirektion ist an der Ausarbeitung des Schlussberichtes.

Belastung der Schulkinder Präsident: Erziehungsrat M. Suter
Die Kommission ist an der Abfassung des Schlussberichtes.

Einführung der Fünftageweche Präsident: W. Frei, Synodalpräsident 1968/69
Der Schlussbericht wurde an den Erziehungsrat weitergeleitet. Auf Grund dieses Berichtes hat der Erziehungsrat die Richtlinien für Versuche erlassen.

Erste-Hilfe-Kurse Präsident: F. Seiler, Synodalpräsident
Die Arbeitsgruppe hat anfangs Jahr den Bericht abgeschlossen. Der Erziehungsrat hat die Erziehungsdirektion beauftragt, gestützt auf diesen Bericht und die Erfahrungen mit Nothelferkursen in der Stadt Zürich, für diesen Unterricht Vorschriften und Weisungen auszuarbeiten.

Neue Schulmodelle Präsident: F. Seiler, Synodalpräsident
Die vorberatende Kommission hat von März bis anfangs November in 13 Sitzungen und in einer Arbeitswoche einen Bericht erstellt, in welchem dem Erziehungsrat Anträge unterbreitet werden, wie die neuen Schulmodelle und das gegenwärtige Schulsystem einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden können.

Sexuelle Erziehung in unsern Schulen Präs.: Dr. med. H. Wespi, Kantonsschularzt
Die Kommission arbeitet seit Frühjahr 1970. Sie hat dem Erziehungsrat einen Zwischenbericht abgeliefert und ist jetzt an der Ausarbeitung der detaillierten Stoffpläne.

Der Synodalpräsident: Friedrich Seiler

4. Bericht der Musikkommission der Schulsynode

Ein Mitglied unserer Kommission hatte im vergangenen Jahr Gelegenheit, die Musikerziehung an ungarischen Schulen zu studieren. Es berührt uns eigenartig, wenn wir vernehmen, welche zentrale Bedeutung der Gesangsunterricht an diesen Schulen genießt (4–6 Wochenstunden!). Das ist das Verdienst des grossen Musikers Kodály, der ein System ausarbeiten konnte, das in verbindlichen Jahresprogrammen vom Kindergarten bis zur Mittelschule hinaufführt. Es basiert übrigens voll und ganz auf der Tonika-Do-Methode. Die Schülerleistungen sind auch in den andern Fächern eindeutig besser als in Vergleichsklassen, die diesen erweiterten Gesangsunterricht noch nicht haben, wohl dank der durch die Musikerziehung gewonnenen besseren Konzentrationsfähigkeit. Man könnte neidisch werden!

Bei uns sieht es anders aus: Immer noch befindet sich der Gesangsunterricht in der Defensive. Unsere Kommission ist erneut bei der Erziehungsdirektion vorstellig geworden wegen des Abbaus der Singstunden an der Unterstufe, wegen der fehlenden Ausbildung im Fache Singen bei den angehenden Sekundarlehrern und — zum wievielten Male schon? — wegen der zurückzufordernden zweiten Wochensingstunde an der Oberstufe. Wenn wir davon hören, was in kommunistischen Schulen für das Singen getan wird, scheint es uns höchste Zeit zu sein, mit der weitherum gleichgültigen, ja geradezu fahrlässigen Behandlung des Singunterrichts aufzuhören.

Es geschieht glücklicherweise dennoch einiges. Die neuen Lehrmittel für die Unterstufe finden grosses Interesse. Das Radio hat unsere Bitte, vermehrt Schülerchöre in sein Programm aufzunehmen, nicht nur wohlwollend entgegengenommen, sondern will nun auch etwas tun dafür: Je am ersten Freitag des Monats soll von 17.00–17.20 unter dem Titel «Musikerziehung heute» Jugendmusik ausgestrahlt werden. Gesucht sind Lehrer, die sich mit ihren Singklassen für Aufnahmen zur Verfügung stellen.

Die Kommission sucht Begleitsätze zu den jeweiligen obligatorischen Liedern. Sie hat die Erziehungsdirektion gebeten, die Kosten für einen Wettbewerb unter Lehrern und Musikern zu übernehmen, und hofft, dass sie den Singlehrern bald einmal solche Sätze anbieten kann. Verschiedene andere Postulate liegen noch bei der Erziehungsdirektion.

Der Kommissionsaktuar: Jost Schneider